



# LITERATURANGABE



## 1) Funktion der Literaturangabe

Literaturangaben ermöglichen es Leserinnen und Lesern, die in einer wissenschaftlichen Arbeit verwendete Werke aufzufinden.

Literaturangaben sichern damit die Erfüllung grundlegender wissenschaftlicher Ansprüche: Sie machen die Grundlagen einer wissenschaftlichen Untersuchung und einzelne Argumentationsschritte nachvollziehbar und überprüfbar.

Wissenschaftliche Kommunikation ist ohne die korrekte Angabe von Quellen und Literatur nicht denkbar.

## 2) Grundprinzipien der Literaturangabe

Um im Sinne ihrer Funktion die Auffindbarkeit von Quellen und Literatur zu sichern, müssen Literaturangaben zwei Grundprinzipien erfüllen: Einheitlichkeit und Nachvollziehbarkeit.

Das Prinzip der Einheitlichkeit besteht dabei in der Vorgabe, sämtliche Angaben in einer wissenschaftlichen Arbeit nach einem gemeinsamen Muster zu erstellen – also zu jedem Werk die gleichen Arten von Angaben in der gleichen Reihenfolge zu machen.

Das Prinzip der Nachvollziehbarkeit hingegen sagt aus, dass jede Quellen- und Literaturangabe ausreichende Informationen zur Auffindung des entsprechenden Werkes enthalten muss.

Angesichts der verfügbaren Suchmöglichkeiten und der verwendeten Datensätze in Datenbanken und anderen Recherchewerkzeugen sollten folgende Informationen in jeder Angabe gemacht werden:

- Autorin/Autor bzw. Herausgeberin/Herausgeber
- Titel, Untertitel
- Publikationsdatum
- Publikationsort (Verlagsort)
- Bei unselbstständigen Veröffentlichungen: veröffentlicht in
- Bei online verfügbaren Werken: URL/DOI, Datum des letzten Zugriffs/ Aufrufs [siehe hierzu auch: „Elektronische Dokumente nachweisen“]

### HINWEIS

Viele Fächer schreiben bestimmte Angaben und eine bestimmte Reihenfolge in ihren Zitationsleitfäden vor. Fragen Sie im Zweifel Ihre Betreuerin/Ihren Betreuer, welche Vorgaben für Ihre Arbeit gelten!





### 3) Beispiele für Literaturangaben

Im Folgenden werden zwei Zitationsstile beispielhaft vorgestellt. Als **Zitationsstil** bezeichnet man eine **bestimmte Form der Literaturangabe**, die sich in einem Fach, einem Publikationsorgan (wissenschaftliche Reihe; wissenschaftliche Zeitschrift) oder auch nur an einem Lehrstuhl etabliert hat

Die Beispiele sind jeweils als **Kurztitel** und als **Langtitel** angegeben – während der Kurztitel für den Verweis im eigentlichen Text Ihrer Arbeit gedacht ist, werden Langtitel i.d.R. nur im an die Arbeit anschließenden Quellen- und Literaturverzeichnis verwendet.

#### Stil 1: MLA – Modern Language Association

Quelle: *MLA Handbook*. 8th ed., The Modern Language Association of America, 2016.

##### Monographie:

Schmidt, Susanne. *Falsch-Angaben: Eine Theorie fehlerhafter Literaturnachweise*. Buxtehude, 2012. Print.

##### Zeitschriftenaufsatz:

Müller, Erwin, and Kracher, Cornelia. "Zitationsbeispiele entwickeln: Grundlagen und Schwierigkeiten." *Vierteljahresblätter für Beispielentwicklung*, vol. 12, 2013, pp. 25–38.

##### Sammelbandaufsatz:

Schulz, Gabriele. "Auf die Familie zurückgeworfen: Gekürzte AutorInnen-Vornamen in der modernen Nachweiskultur." *Lang oder Kurz? Studien zu Strategien der Erstnennung von Sekundärliteratur in den Geisteswissenschaften*, edited by Heinz I. Maier, Frankfurt am Main, 1999, pp. 5-10.

##### Online-Dokument (ohne Persistent Identifier):

Herrmann, Günther. „Würdelose Texte? Überlegungen zu einer neuen Ethik der Zitationswürdigkeit.“ *Günthers Schreibblockade*, 24. Apr. 2011, <http://guenthersschreibblockade.de/wuerdelosetexte>. Accessed 12 Dec. 2012.

→ Bei Online-Dokumenten, für die ein Persistent Identifier vergeben wurde, wird dieser statt der URL angegeben (in diesem Fall entfällt auch die Angabe des letzten Abrufs). Siehe hierzu das Handout „Elektronische Quellen nachweisen“.

**Kurztitel** bei den vier oben genannten Quellentypen:

(Autornamen Seitenzahl) → (Schmidt 28)

Langtitel



## Stil 2: Citavi Basis Stil

### Langtitel

#### Monographie:

Schmidt, Susanne (2012): Falsch-Angaben. Eine Theorie fehlerhafter Literaturnachweise. Buxtehude: CopyPasteVerlag.

#### Zeitschriftenaufsatz:

Müller, Erwin; Kracher, Cornelia (2013): Zitationsbeispiele entwickeln. Grundlagen und Schwierigkeiten. In: *Vierteljahresblätter für Beispielentwicklung* 12, S. 25–38.

#### Sammelbandaufsatz:

Schulz, Gabriele (1999): Auf die Familie zurückgeworfen. Gekürzte AutorInnen-Vornamen in der modernen Nachweiskultur. In: Heinz Immanuel Maier (Hg.): *Lang oder Kurz? Studien zu Strategien der Erstnennung von Sekundärliteratur in den Geisteswissenschaften*. Frankfurt am Main: Olaf Kurz Verlag, S. 5-10.

#### Online-Dokument:

Herrmann, Günther (2011): Würdelose Texte? Überlegungen zu einer neuen Ethik der Zitationswürdigkeit. Online verfügbar unter <http://guenther.schreibblockade.de/wuerdelosetexte>, zuletzt geprüft am 12.12.2012.

→ Bei Online-Dokumenten, für die ein Persistent Identifier vergeben wurde, wird dieser statt der URL angegeben (in diesem Fall entfällt auch die Angabe des letzten Abrufs). Siehe hierzu das Handout „Elektronische Quellen nachweisen“.

**Kurztitel** bei den vier oben genannten Quellentypen:

(Auturname Publikationsdatum, Seitenzahl) → (Schmidt 2012, S. 28)

### HINWEIS

Hier wurden nur vier Quellentypen beispielhaft vorgestellt. Details zu anderen Quellentypen (z.B. Audio, Video, Lexikonbeiträge etc.) sowie zu weiteren Besonderheiten, wie etwa dem Umgang mit mehr als zwei AutorInnen, unbekanntem AutorInnen etc. können im MLA Handbook und bei Citavi nachgeschlagen werden.

